

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911

154 (4.6.1911) Zweites Blatt

Bezugspreis:
Direkt vom Verlag vier-
wöchentlich M. 1.60 ein-
schließlich Frägenlohn;
abgeholt in d. Expedition
monatlich 50 Pfennig.
Durch die Post zugestellt
vierteljährlich M. 2.22, abgeh.
am Postschalt. M. 1.80.
Einzelnnummer 10 Pf.

Redaktion: Expedition:
Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Anzeigen:
Die einseitige Zeilzeile
ober deren Raum 15 Pf.
Stammeile 40 Pfennig.
Sonderanzeigen billiger.
Nacht nach Tarif.
Aufgabezeit: größere
Anzeigen bis spätestens
12 Uhr mittags, kleinere
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanhänge:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 2994.

Zweites Blatt

Begründet 1803

Sonntag, den 4. Juni 1911

108. Jahrgang

Nummer 154

Pfingstsonntag und Pfingstmontag bleibt unser Bureau geschlossen.

Montag, den 5. Juni erscheint kein Tagblatt.

Das Blatt vom 6. Juni wird erst Dienstag
mittag ausgetragen.

Kleinere Anzeigen für die Dienstags-Nummer
können noch Dienstag morgen von 7 bis 9 Uhr
aufgegeben werden.

Karlsruher Tagblatt.

Pfingsten.

Pfingsten ist wieder gekommen, das Fest der Freude,
das da feiern Wald und Heide, Pfingsten, das Fest
der Maienlust und der reichsten, schönsten Frühlings-
pracht. Wie froh wird es begrüßt von jung und alt,
und alles, was Odem hat, eilt hinaus aus den dumpfen
Häusern, den engen Gassen, den rauchigen Fabriken,
den staubigen Werkstätten und Schreibstuben,
um Luft und Herz sich neu zu füllen mit dem Odem
der glück- und lebensnahen Natur. Aber Pfingsten
ist kein Naturfest, sondern ein Fest der christlichen
Kirche.

Es war der Geist Jesu, ihres Meisters, der da
über die Jünger kam wie mit Sturmesgewalt, wie
mit Feuersglut. Jetzt endlich konnten sie Jesus ganz
verstehen, jetzt überkam es sie mit Allgewalt. Des
Meisters Geist erwachte in ihnen, er füllte sie zu-
sammen zu einer geschlossenen, kampfbereiten Krie-
gergarde und trieb sie hinaus in die Länder der dama-
ligen Kulturwelt, um sie zu erobern für die Herrschaft
des Geistes Jesu Christi. Und so feiern wir heute
mit Recht auch zugleich den Geburtstag der christlichen
Kirche.

In unseren Tagen wird so viel von Geist geredet.
Man rühmt die großen Geisteshelden, man redet gern
vom Geist der Zeit, vom Geiste des Volkes. Aber
dieselben Leute, die so schön von den Ergründungen
und Entdeckungen des menschlichen Geistes zu er-
zählen wissen, können auch zugleich dem Materialis-
mus hulldigen und alles geistige Leben für eine Be-
wegung des Stoffes und seiner Kräfte erklären. Sie
strengen ihren Geist an, um zu beweisen, daß es über-
haupt gar keinen Geist gäbe. Lehrt aber nicht die
Erfahrung, daß Geist und Leib in inniger Wechsel-
wirkung mit einander stehen? So kommen die
Wahrheit, das Wort Gottes, die Person Jesu Christi,
an einen Menschen heran und werden in ihm so
mächtig, so lebendig, so frisch und tatkräftig, daß er
es fühlt: Ich bin nicht mehr, was ich früher war,
Gott hat mich an sich gebunden, so daß ich ihm diene,
für ihn lebe und ihn lieben muß. Pfingsten ist
das Fest des inneren Wachstums der Seele.

Auf, laßt uns durchs Menschengefühl gehen
und leben, ob es wärscht. Alles ist grau in grau.
Es fehlt an starken feistlichen Lichtern, keine Religions-
frage steht im Vordergrund des Interesses. Ueberall
tropft es von Weltgedanken, überall gibts müde Mat-
tigkeit. Ans Volksbewußtsein tritt der heilige Geist
nur in Zeiten starker religiöser Bewegungen. Wenn
ein Erdbeben der Gemüter stattfindet, wenn neue
Sekten, Kirchen, Gemeinden sich bilden, wenn starke,
religiöse Geister Massen an sich fesseln, dann bekommt
auch der Durchschnittschrist eine Ahnung davon, daß
Weltgeist und Geistesgeist nicht doch vielleicht Wachs-
tumsgeist für den Glauben? Aus allem Gewirr der
materiellen und sozialen Fragen heraus klingt wieder
deutlich ein Suchen nach Gott. Ist das nicht ein
heiliger Geist, der ein neues hoffnungsvolles
Pfingsten unter den Menschen bereiten möchte?

Und so muß heute unser innigster Pfingstwunsch
lauten: O heiliger Geist, fahr bei uns ein!
Tue jeder an seinem Platze seine Schuldigkeit, gerne
und willig, hilfreich und dienstfertig gebe einer dem
andern zur Hand, ein jeder trage des andern Last
und helfe ihm brüderlich. Dann wird ein festes Band
die Herzen aller Hausgenossen umschlingen und eine
Hütte Gottes wird unter den Menschenkindern aufge-
richtet werden. Von selbst wird dieser neue Geist
hineingetragen werden in unsere Gemeinde, in unser
Volk. Wir dürfen nicht zehren bloß von dem von
den Vorfahren ererbten Kapital christlicher Gesinnung,
wir müssen vielmehr neu schöpfen aus der Quelle
alles Guten. Es gilt auch hier die Mahnung Goethes:
Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es,
um es zu besitzen.

So laßt uns hingehen und Pfingsten feiern, jedes
an seinem Ort, in seiner Art und mit den Seinigen;
alle aber so, daß es die Feier eines Festes des
Geistes sei. Nicht als ob Leib und Seele nicht

auch ihren Genuß haben sollten. Aber ihr Genuß ist
nur der rechte, wenn er sie zum Werkzeug des Geistes
macht. Unser Pfingstfest sei: Geistesgemein-
schaft untereinander und mit unserem
Herrn und Meister Jesus Christus.

Komm Gottes Frieden, Gottes Mut!
Komm stille Kraft, die nimmer ruht!
Komm, gieße deinen Gnadenschein
In Seele, Sinn und Herz mir ein.
Dann wandel' ich wie ein Kind des Lichts
Im Glanze deines Angeichts. (E. W. Arnold.)

Stadtratsitzung vom 1. Juni.

Für die Umpflasterung der Karlstraße
zwischen Kaiser- und Waldstraße ist im diesjährigen
Gemeindevoranschlag eine Summe von 33 453 M. vor-
gesehen. Die Direktion der Gas- und Wasserwerke
beantragt auf der Strecke zwischen Kaiser- und Ama-
lienstraße gleichzeitig einen neuen Wasserrohrstrang
einzulegen. Das Straßenbahnamt stellt den Antrag,
bei dieser Gelegenheit auch die Straßenbahnlinien
in jener Straße, die erneuerungsbedürftig sind, auszu-
wechseln. Der Stadtrat beschließt daher, alle diese
Arbeiten in diesem Sommer auszuführen und bis
zur Amalienstraße auszudehnen. Die erforderlichen
Mittel werden beim Bürgerauschuß gefordert, soweit
sie nicht im Voranschlag vorgezogen sind.

Das städtische Elektrizitätswerk hat zu
den bisherigen 9 weitere 2 Elektromotoren an-
geschafft, die samt Leitung gegen Zahlung der früher
bestimmten Gebühren verliehen werden sollen. Wer-
den Motore länger als 1 Monat benötigt, so soll ein
mit der Benutzungsdauer steigender Rabatt gewährt
werden.

Die Preise für von den städtischen Gaswerken an
Private abzugebenden Rols werden nach den An-
trägen der Gaswerksdirektion für die Zeit vom
1. September 1911 bis 31. August 1912 in der bis-
herigen Höhe festgesetzt.

Nachdem die Bemühungen, eine freiwillige
Umlegung der Grundstücke in dem Baublock zwi-
schen dem Doppelschulhaus an der Südbendstraße und
der Kirchstraße herbeizuführen, mißlungen sind, wird
beschlossen, die wegen zwangsweiser Umlegung frag-
licher Baugrundstücke erforderlichen Schritte einzu-
leiten.

Beim Bürgerauschuß wird die Zustimmung dazu
beantragt, daß die Gartenstraße zwischen Deu-
rent- und Frobelsstraße als Ortstraße hergestellt und
daß wegen des Bezugs der Angrenger zu den
Straßenherstellungskosten und Unterhaltungskosten sowie
zu den Kanalkosten ein Gemeindebeschuß erlassen
werde.

Die auf 1. Juli ds. Js. erledigte Stelle des Vor-
standes des städtischen Hochbauamtes, für
welche 69 Bewerber aufgetreten sind, wird dem städt.
Hochbauinspektor Friedrich Reichel hier, über-
tragen.

Schuldner Josef Dertel wird auf sein An-
suchen unter Anerkennung seiner langjährigen, treu-
geleisteten Dienste auf 1. Oktober ds. Js. in den Ruhe-
stand versetzt.

Die Stelle eines Kanzleigehilfen beim Grundbuch-
amt wird dem Justizaktuar Rudolf Hordenberger,
zurzeit bei Großh. Amtsgericht Lahr, zunächst probe-
weise übertragen.

Zur Weiterbildung in der französischen Sprache
und zum Besuch eines internationalen Wirtschaftsstu-
diums in London werden 2 Lehrende der städtischen
Handelschule Reisestipendien aus der Stadtkasse be-
willigt.

Mit Bezug auf eine Eingabe der „Weststadt-Gesell-
schaft Karlsruhe“, wird das Tiefbauamt ersucht, die
Kriegstraße westlich der Lessingstraße häufiger als bis-
her begießen und reinigen zu lassen.

Dem Badischen Frauenverein, Abteil. VI
(Säuglingsfürsorge) werden 2 Zimmer des ehemali-
gen Rathauses im Stadtteil Mühlburg zur Einrich-
tung einer ärztlichen Beratungsstelle überlassen.

Der Betrieb der städtischen Badeanstalt im
Rheine bei Wogau wird dem bisherigen Wächter
Wilhelm Siegel III in Anstellung auf weitere
5 Jahre in Pacht gegeben.

Zur Veranstaltung eines Festabends anläßlich ihres
50. Stiftungsfestes wird der große Rathausaal auf
Sonntag, den 2. Juli ds. Js., vormittags 11 Uhr, der
Karlsruher Turngemeinde eingeräumt.

Freier Eintritt in den Stadtpark wird bewilligt
für den 5. ds. Mts. den Teilnehmern am Stiftungsfes-
te des Arbeiterergänzungsvereins „Brüderbund“, für
den 11. ds. Mts. den Teilnehmern am diesjährigen
Verbandsstake der „Vereinigung der Medizinal-Kassen
Baden, Hessen und Pfalz“.

Den Kapellen des 1. Badischen Leibdragoner-
Regiments Nr. 20 und des 3. Badischen Feldartillerie-
Regiments Nr. 50 wird die Veranstaltung eines
Doppelkonzerts im Stadtpark — bei schlechtem Wet-
ter in der Festhalle — am Donnerstag, den 15. ds.
Mts. (Fronleichnam) abends 8 Uhr gestattet.

Die Herstellung eines der städtischen Bauordnung
und dem hygienischen Führer beizugebenden Bau-
zonenplanes (Maßstab 1:15 000) in einer Auflage
von 6000 Exemplaren wird der Kunstdruckerei
Kunstlerbund Karlsruhe übertragen.

Unbefristet werden dem Großh. Bezirksamt
vorgelegt: die Gesuche des Hoteldirektors Wilhelm
Toggenburger, zurzeit in Heidelberg, um Erlaubnis
zum Betrieb der Personalgastwirtschaft Hotel „Kaff-
häuser“, Kreuzstraße 19, des Geschäftsführers Alfons
Giralt, zurzeit in Durlach, um Erlaubnis zum Be-
trieb der Schantwirtschast mit Branntweinschank
zum „Pfälzer Hof“, Steinstraße 9, des Generalagen-
ten Ludwig Schenk hier um Befristung seiner Gast-
wirtschaftskonzession zum „Weißen Ruckel“, Maria-
Alexandrastraße 15 (Stadtteil Beiertheim), des Wirts
Otto Köllisch hier um Erlaubnis zum Ausschank von
Branntwein in sämtlichen Räumlichkeiten seiner
Schantwirtschast zum „Gottesauer Schloß“, Dur-
lacher Allee 27, des Wirts Christian Seiler hier um

Erlaubnis zum Ausschank von Branntwein in seiner
Schantwirtschast zum „Falten“, Augartenstraße 49,
und des Wirts Fidel Seiler hier um Erlaubnis zum
Ausschank von Branntwein in seiner Schantwirtschast
zum „Klosterbräu“, Schützenstraße 2, die letzteren
drei Gesuche unter Bejahung der Bedürfnisfrage hin-
sichtlich des Branntweinschanks.

Vergeben werden: das Anstreichen eines
Teils der öffentlichen Bedürfnisanstalten an Maler-
meister R. Höppler (als drittbilligstem Anbieter), die
Ausführung von Bauarbeiten für die Neuherrstellung
des kleinen Festhalls als folgt: Einrichtungs-
arbeiten an J. Bachmann, Zimmerarbeiten an Fr.
Bechtel, Gipsarbeiten an Fr. Rachel, Schreiner-
arbeiten an L. Meinger, Instandsetzung von Del-
bildern an Th. Holtz, die Ausführung von Maurer-
arbeiten für die Heizungsanlage an die Firma Lac-
rotz & Christ, eine Anzahl von Bauarbeiten für den
Neubau der zweiten höheren Mädchenschule wie
folgt: Anstreicherarbeiten für das Hauptgebäude an
R. Wagner (drittniedrigster Anbieter), für die Turn-
halle an H. Weingärtner (sechsniedrigster Anbieter), für
das Dienerröhrhaus an die Malergesellschaft
(drittniedrigster Anbieter), Anstrich der Einrichtungs-
gegenstände an A. A. Kingensfuß (niedrigster An-
bieter), Lieferung von Einrichtungsgegenständen:
Jos. A. an Jakob Stöber (niedrigster Anbieter), Jos. B.
J., L. M. und N. an Otto Früh (teils niedriger, teils
zweitniedriger Anbieter), Jos. C. H. und K. an
R. Rudi (teils drit-, teils zweitniedriger Anbieter),
Jos. D. an R. Dittler (zweitniedriger Anbieter), Jos. E.
an August Scheier (zweitniedriger Anbieter) und
Jos. F. und G. an die Karlsruher Möbelhalle (zwei-
telniedriger Anbieter), die Ausführung von Arbeiten
zur Herstellung eines Oberstalles im Stadtteil Dag-
landen an L. Weber (Maurerarbeit) und Josef Ra-
fetter (Zimmerarbeit), die Lieferung von 20 Kabe-
lverteilungsstücken für das städtische Elektrizitätswerk
an die Firma Paul Schröder in Stuttgart, die Liefe-
rung von 2 Gummischläuchen für Rechnung der
städtischen Gartendirektion an die Firma Schöffler &
Wärner hier, die Lieferung einer Registrierkasse mit
dreifacher Selbstdruckeinrichtung für die städtische
Badeanstalt (Wierdt-Bad) an die Firma Schubert
& Selzer, Maschinenfabrik in Chemnitz.

Der Stadtrat dankt dem Landgerichtsrat
a. D. Frhrn. D. v. Stoßhorn in Freiburg i. B. für zwei
den städtischen Archiv zugewendete Abbildungen von
älteren Karlsruher Gebäuden, Herrn Christian Imle,
Einkaufsleiter hier, für die Einladung zu seinem
am 1. Juni ds. Js. stattfindenden 30jährigen Ge-
schäftsjubiläum.

Dem Stadtpark sind zugewendet
worden: von Herrn Albert Felder in Bruchsal
zwei junge Steinmarder, von Herrn A. Kaufmann,
Gärtner in Sinshelm a. G., ein Fuchs, von Herrn
Robert Vogt, Viehner hier, ebenfalls ein Fuchs, von
Herrn Reinhard Lichtenwalter, Maschinenf., und Herrn
August Au, Schlosser hier, zwei Baldohrenkuren, von
Oberlehrer Ross hier ein Häsling. Auch hierfür
spricht der Stadtrat Dank aus.

Wovon man spricht.

Pfingsten! — Herr Argus, denken Sie an
Pfingsten! Heute, mo alles, was keine hat, hinaus
in Gottes freie Natur strömt, können Sie sich mit
Ihrer Wochenlohn knapp fassen. Auf der Eisenbahn-
fahrt will man so zwischen einer und der anderen
Station leben, was es Neues gibt. Das genügt für
heute

Gemach, sagte ich mir, als dieser wohlgemeinte Rat-
schlag an und über mich erging; ich will mich schon
kurz fassen und niemanden die auf Umwegen er-
kämpfte völlige Sonntagsruhe verderben; ich will
nicht schuld sein an irgend einer literarischen Ueber-
produktion. Wenn man selbst so — ich weiß gar
nicht recht wie — gestimmt ist, wenn einen eine
ordentliche „Pfingstvorahnung“ erfährt hat, so freut
man sich schon im Geiste auf die schönen Tage, die
man da draußen irgendwo in einem weltvergebenen
Winkel in Ruhe genießen will, wenn nicht
im letzten Augenblick ein unerwarteter Besuch sich
anlegt und man als „Gesellschaftsmensch“ dem lieben
Gaste zuliebe zwei strapazöse Tage im Großstadt-
trübel erleben muß. Doch will ich diese Perspektive
nicht weiter ausspannen und mich ganz kurz fassen
bei dem, was ich heute zu sagen habe. Eine kleine
„Bühnenbesprechung“ und dann — Schluss. Heute ist
Pfingsten! und wir wollen Ruhe haben!

5 Stunden Bürgerauschuß. Eine wür-
dige Leistung. Zähle hielt man Stand, man kostete
nodmals die Befugnisse des schönen Amtes aus,
ordentlich, denn manchem mag es bald nicht mehr
bescheiden sein, unter den Stadtvätern unserer Stadt
zu weilen

Am Schützenhaus sieht es wüst aus, der Bau des
Schwemmanals geht nicht weiter. Man munkelte
allerlei. Nun der Oberbürgermeister erklärte: Uns
trifft keine Schuld — die Firma hat „nur momen-
tane“ Geldbede, aber bald geht es wieder los.
Stamm. Wenn die Firma Hallinger nicht mittun
will, dann tut es auf ihre Kosten ein anderer. Geld
haben die Firmen schon für den Fall. Der Fall
ja nun wissen wir, um was es sich handelt. Die
großen Schilder mit dem ominösen Worte „Ge-
pfländel“, die am Schützenhaus ringsum auf
alle prangen, was Hallingers Befehl ist, erläutern die
Sachlage ungenügend. Viel zu hoffen ist da nicht mehr.
Jetzt will die Firma — und das ist eine Erläuterung
des Kapitels „Submissionsunfug“ — einen
Zuschuß haben, da sie mit ihrem Angebote
zu billig gewesen sei und nicht auf ihre Rechnung
komme. Warum hat sie das vor dem billigen An-
gebote nicht berechnet, wie es Sache jedes tüchtigen
Fachmannes ist? Warum mußte sie mit ihrem
billigen Angebote, das sie heute nicht hochhalten kann,
andere handwerker in der Aufschrei-

bung überbieten? Warum? — Gepfländel!
— Das ist das vielfachende Ende so mancher Sub-
missionsblüte in unserer Zeit.

In Daglanden gibt es Leute, die Einge-
meindungsängste haben und die nun wie der
weiland alte Altinghausen rufen: „Seid einig, einig,
einig — dann werden wir wieder ausgebeindelt und
selbständig!“ Ein eigenartiger, wirklich un-
verständlicher Wunsch, vielleicht auch nur ein bisschen
Eigenbrödeli. Wer hat denn den Nutzen von einer
Eingemeindung? Tut Karlsruhe nicht alles, um nach
Daglanden wirklich „Großstadtluft“ zu verpflanzen?
Sind die Gas- und Wasser-Projekte, die in die
Hunderttausende gehen, sind die Verkehrsverbesserun-
gen nichts, rein garnichts? Auf einen Schlag läßt
sich nicht alles machen. Geschehen ist aber jetzt schon
so viel, daß unsere Daglander Mitbürger sich
aufriedener fühlen können, als wenn sie unsere
Daglander Nachbarn geliebt wären.

Die völlige Sonntagsruhe winkt uns nun
„probeweise“ in den Sommermonaten. Alle
Parteien haben ihr Ja gesagt, die einen mit stärkerer,
die anderen mit schwächerer Betonung. Alle gaben
sich ohne Ausnahme durch und durch sozialfortschritt-
lich ohne allen Widerpruch. Nun wird die Praxis
zeigen müssen, ob es nicht auch ohne Sonntagsarbeit
im Handelsgewerbe gehen wird und ob der nächste
Geschäftsabschluß wirklich einen „Sturmsturm“
dem Ruine zu“ erweisen wird, den man in fallcher
Angst hier und dort befürchtet. Die Zeit wird am
besten Lehrmeisterin für alle Propheten, denn oftmals
mandmal kommt es anders, zweitens als man denkt.

Nun aber Schluss! Herr Argus! —
Schlußruhe, andauernde Schlußruhe höre ich im Geiste;
nun, ich will mich bescheiden und nur noch das eine
wünschen: „Frohe Pfingsten!“
Argus.

Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten erfsehen.)
Sonntag, den 4. Juni.

Kolosseum. 4 und 8 Uhr Vorstellung.
Residenztheater. Vorstellung.
Welt-Kinematograph. Vorstellung.
Kaiser-Kinematograph. Vorstellung.
Union-Kinematograph. Vorstellung.
Central-Kinematograph. Vorstellung.
Metropol-Theater. Vorstellung.
Kaiser-Panorama. Geöffnet von 10 Uhr morgens
bis 9 Uhr abends.

Fußballklub Borussia. Wettspiele.
Karlsruher Fußballverein und Alemannia. 4 Uhr
Kämpfe Guttscheidungsspiel.
Männerturnverein. Turnspiele, Gergierplatz.
Turngemeinde. Turnspiele, Engländerplatz
beim Centralturnhalle.
Stadtpark — Festhalle. 4 und 8 Uhr Voetge-
konzert.

Café Windsor. 4-12 Uhr Konzert.
Schützenhaus-Garten. 4 Uhr Viese-Konzert.
Zum Elefanten. 4 Uhr Konzert.
Große Kaninchen-Ausstellung in der städt. Aus-
stellungshalle von morgens 8 bis abends 8 Uhr.
Meyerhof Durlach. 8 Uhr Gartenkonzert.

Montag, den 5. Juni.
Kolosseum. 4 und 8 Uhr Vorstellung.
Residenztheater. Vorstellung.
Welt-Kinematograph. Vorstellung.
Kaiser-Kinematograph. Vorstellung.
Central-Kinematograph. Vorstellung.
Union-Kinematograph. Vorstellung.
Metropol-Theater. Vorstellung.
Kaiser-Panorama. Geöffnet von 10 bis 9 Uhr.
Stadtpark — Festhalle. 4 und 8 Uhr Voetge-
konzert.

Café Windsor. 4 Uhr Konzert.
Zum Elefanten. 4 Uhr Konzert.
Große Kaninchen-Ausstellung in der städt. Aus-
stellungshalle von morgens 8 bis abends 8 Uhr.
Schwarzwaldberein. Ausflug. Abfahrt 6.30 und
8.50 Uhr.
Betrachtung-Berein. 1/4 Uhr Monatsversammlung.
Amalienbad Durlach. Tanzergnügen.

Verantwortlich für Politik: Joseph Straub; für
Sozial- und Kommunalpolitik und den übrigen redak-
tionellen Teil: C. B. Redemann; für den Inserat-
enteil: Paul Kuzmann. Druck und Verlag:
C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H.,
famlich in Karlsruhe.

En gros. Julius Strauß, Karlsruhe. En détail.
Größtes Spezialgeschäft in Befagartikeln, aller Arten
Befagloffen, Raffenerien, Spigen, Knöpfen,
Weißwaren, Handtüchern, Strümpfen, Krawatten,
Fäden, Sportjacks, Mützen u.
Ständiger Eingang v. Neuheiten. — Tel. 372.
Blusen, Unterrocke u. sehr preiswert.
Sonntags bis auf weiteres geschlossen.

Urin, Sputum
Untersuchungen
werden ausgeführt von
Chem.-bakteriolog. Laboratorium
der
Internationalen Apotheke.

Börsen-Wochenbericht.

Frankfurt a. M., den 2. Juni 1911.

In Nordamerika ist das Urteil gegen den Tabaktrust gefällt worden und lautet, ebenso wie bei dem Urteil des Oil-Trusts, auf Auflösung, wegen Verstoßens gegen die Sherman-Akte. Im allgemeinen scheint aber die Stimmung durchzuklingen, daß die Berichte nicht die Absicht haben, tiefere Veränderungen in das amerikanische Wirtschaftsleben zu bringen. Jedoch darf man wohl mit einiger Bestimmtheit erwarten, daß noch weitere Trusts daran glauben müssen. So konnte die Entscheidung auf die Börse keinen ungünstigen Einfluß nehmen. Bedenklicher ist dagegen die weitere Herabsetzung der Eisen- und Stahlpreise. Der Vorsitzende des Verbandes der Stahlfabrikanten, Gary, soll erklärt haben, man habe einstimmig die Ansicht ausgedrückt, daß das gemeinsame Vorgehen der Subidiar-Kompagnien fortgesetzt werden solle und daß die künftigen Entwicklungen einige Preisänderungen erforderlich machten. Die Subidiar-Kompagnien hätten daher beschlossen, folgende Veränderung am 1. Juni in Kraft treten zu lassen. Die Preise für Stahlstäbe werden um 15 Cents, diejenigen für Stahlblech und Baustahl um 5 Cents der Zentner herabgesetzt. Stahlknüppel von 4 Zoll Quadrat und darüber sollen 21 Dollars, Stahlstäbe 22 Dollars für die Bruttozölle frei an Bord Pittsburg kosten. Das Vorgehen gegen den Stahltrust scheint übrigens doch ernsthafte Formen anzunehmen. Die vom Kongreß beschlossene Einleitung des Untersuchungsverfahrens gegen den Stahltrust beruht auf Anklagen einiger demokratischer Senatoren, die landwirtschaftliche Kreise vertreten, beziehungsweise der Arbeiterliga nahe-
stehend. Es wird behauptet, der Stahltrust kontrolliere durch seine Direktoren, die zugleich Direktoren zahlreicher anderer Gesellschaften seien, Eisenbahnen, Banken, Versicherungsgesellschaften und Kohlen-
gesellschaften. Dadurch kontrolliere er auch die Vergabe der Aufträge und beschränke auf diese Weise in un-
rechtmäßiger Weise die freie Konkurrenz. Auch sei die Methode, an den Preisen festzuhalten, auch wenn diese im Widerspruch mit der Marktlage stehen, geeignet, den wirtschaftlichen Verkehr des Landes zu unter-
binden.

Auch in der deutschen Eisenindustrie sind nimmehr wiederum Preisermäßigungen vorgenommen worden und zwar im obersteilischen Industriegebiet.

Vom Essener Roheisenverband verlautet, daß die Verhandlungen zur Verlängerung des Kartells weiter fortgesetzt würden. Die Vorbereitungen zu dem zu erwartenden Beitritt der Siegerländer Hütte sind im Gange. Mit den Geismelder Eisenwerken wird weiter verhandelt. Die Ansichten über einen baldigen Erfolg in den Verhandlungen mit der Luxemburgisch-Lothringischen Gruppe sind recht geteilt; vor allem ist die Stimmung im Südwesten selbst dem Verbands-
gedanken wenig günstig. Man ist sich mit dem Essener Verband noch nicht einmal über die Modalitäten einig, unter denen überhaupt Verhandlungen hinsichtlich der Beteiligung, die auch hier wieder den Kardinalpunkt bildet, erfolgen könnten. Während der Essener Verband die der Luxemburgisch-Lothringischen Gruppe zuzubilligende Quote an Hand des tatsächlichen Verbandes im Jahre 1910 ermitteln will, verlangt die Mehrzahl der Werke des Südwestens

die tatsächliche Leistungsfähigkeit als Grundlage für die Einschätzung. Diese Nachrichten waren wenig geeignet, die Kurse der Montanpapiere zu heben und es zeigt auch das Niveau der Kurse Abschwächung. Kohlenwerte waren verstimmt auf die Einlegung von Feiertagsknoten.

Der Ultimo ist erledigt mit dem Endresultat, daß die Banken größere Beträge in der Liquidation nicht mehr haben verwenden können. Da man sich für die Mai-Liquidation diesmal schon frühzeitig vorgesehen hatte und infolge dessen die Geldnachfrage in den letzten Tagen der Regulierung ständig geringer wurde, so sanken die Zinssätze schließlich bis auf 3/8 Prozent und es wurden bis zuletzt Gelder von allen Seiten offeriert, insbesondere auch von den Staatsinstituten und den Sparkassen, die gegen gute Unterlagen noch etwas billiger am Markte waren. Es darf aber bei Beurteilung der Geldmarktlage nicht vergessen werden, daß das Ausland nach wie vor enorme Guthaben unterhält. Zwar sind neue Geldsendungen vom Ausland in letzter Zeit zu den alten nicht hinzugekommen, was auch aus dem letzten Anzeichen der Devisenkurse hervorgeht. Aber solange die enormen Guthaben fremder Gelder untergebracht sind, wird man jedenfalls mit äußerster Vorsicht disponieren müssen, und man wird sich namentlich nicht dazu verleiten lassen dürfen, aus den gegenwärtigen billigen Sätzen für Taggeld und dem Rückgang der Zinssätze für Diskonten auf einen flüssigen und reichlichen Geldmarkt zu schließen. Es sprechen hier eine Reihe Imponderabilien mit. Speziell sind es die amerikanischen Guthaben, die mancherseits auf über 100 Millionen Mark geschätzt werden, die als ganz ungleicher Faktor zu bewerten sind. Bei der Belegung der Börse von Wallstreet und der Erhöhung des Spekulationsgeldes in Newyork auf 4 Prozent ist der Zeitpunkt wohl nicht mehr fern, an dem diese Gelder heimgerufen werden, von denen übrigens ein Teil schon in der nächsten Zeit fällig wird. Diese Zurückziehungen könnten, wenn sie mit Rückzahlungen noch anderer fremden Guthaben etwa zusammenfallen sollten, die Zinssätze zum Semesterfuß empfindlich beeinflussen. Man darf nicht übersehen, daß die französischen, belgischen, holländischen und andere Guthaben am hiesigen Platze seit Monaten nicht mehr reduziert wurden. Der Juni aber wird auch in den fremden Ländern, wie stets, eine erhöhte Inanspruchnahme von Mitteln für den Warenmarkt zur Folge haben.

In den Bilanzen der Großbanken vom 30. April kommen zum erstenmal die im Laufe dieses Jahres durchgeführten Kapitalerhöhungen zum Ausdruck. Die Diskontogesellschaft erhöhte bekanntlich ihr Kommanditkapital um 30 Millionen Mark, wovon 13,5 Mill. Mark am 30. April noch nicht eingezahlt waren; die Refereen sind gleichzeitig um 20 Millionen Mark gestiegen. Bei der Nationalbank ist eine Erhöhung des Aktienkapitals um 10 Millionen Mark und der Refereen um 1,5 Millionen Mark und bei der Mitteldeutschen Kreditbank um 6 Millionen Mark bzw. 900 000 M. erfolgt. Die Vermehrung der Eigenmittel führte bei diesen Banken zu einer stärkeren Erhöhung der Barbestände und der Bantgut-
haben. Im übrigen haben sich gegenüber dem Stand vom 28. Februar 1911 wesentliche Verschiebungen ergeben. Einseitig bei allen Banken ist die Zunahme der Kreditoren. Auf dem Gebiete des Bankennarktes

haben die Bilanzen nur geringen Eindruck gemacht. Heimische Lagen behauptet, Oesterreichische etwas fester, Mittelbanken sind teilweise reger gehandelt worden. Transportwerte weisen nur geringe Kursänderungen auf. Baltimore Ohio vorübergehend lebhafter und höher. Schiffahrtsaktien ruhig. Erfreulicher gestaltet sich das Geschäft auf dem Fondsmarkt, wo bei etwas regerer Nachfrage heimische Anteile umgekehrt wurden. Feste Haltung weisen von ausländischen Werten Russen, Portugiesen und Mexikaner auf. Von Industriewerten des Kassamarktes sind nur einige Aufwärtsbewegungen zu verzeichnen. Bei lebhafter Kursbewegung wurden Gold- und Silberseideanstalt gehandelt, welche den Stand von 758 Prozent erreichten. Auch andere chemische Werte, wie Albert, Höpfer Farbwerke, Holzperkolation waren höher. Maschinenfabriken lagen fester. Einen größeren Rückgang hatte Mitteldeutsche Gummiwarenfabrik Peter zu verzeichnen. Das Angebot, das sich in den Aktien geltend macht, hängt, einerseits damit zusammen, daß zwei führende Fabriken der Gummi-
reifenbranche die Preise für Automobil-Pneumatiks weiter reduziert haben. Die übrigen Fabriken werden daher zweifellos ebenfalls Preisermäßigungen vornehmen müssen. Unter den zwei neu eingeführten Papieren kam es wieder zu lebhafterer Spekulationstätigkeit. Die Aktien der Metall-Werke München wurden erstmals zu 325 Prozent notiert. Für die Aktien der Segner Akt.-Ges. für Bergbau und Eisenerz kam nach mehrstägigen Ver suchen eine Notiz auf Basis von 170 1/2 zustande, die sich auf 175,50 erhöhen konnte.

Mit heutigem Tage, der zugleich den Wochenabschluß bildet, da die Samstagbörsen zum ersten Male vor den Pfingstfeiertagen ausfällt, gestaltete sich der Geschäftsverehr sehr mäßig. Die Grundtendenz war im allgemeinen gut behauptet, und es vermochten sich einzelne Märkte sogar zu einer lebhafteren Bewegung aufzuraffen. Lombarden, die seit längerer Zeit im Hintergrund des Interesses standen, wurden auf sehr erhebliche Prämienkäufe und gebesserte Sanierungs-
aussichten höher bezahlt. Der Kurs erreichte 23 Prozent. Lombard-Prioritäten zogen 1/2 Prozent an. Schwach lagen wiederum, wie bereits im Berichte an-
geführt, Montanaktien, die noch immer unter dem Druck der ungünstigen Marktlage stehen. Die Spekulation, sowie Publikum verringern ihre Engagements, umso mehr, als aus der in ihrer weiteren Entwicklung unübersehbaren Syndikatsfrage in dieser Industrie noch eine länger währende Beeinträchtigung des Geschäftes und der Unternehmungslust auf diesem Gebiete erwartet wird. Laurahütte erwiesen sich als etwas widerstandsfähiger und schlossen verhältnismäßig ziemlich fest. Die Kursbewegung des Industriekapitalmarktes zeigte ein recht uneinheitliches Bild. Maschinenfabrik Dürrpopp waren wesentlich an, ebenso Witterer Stahlwerke, auch Gold- und Silberseideanstalt konnten sich erneut nach der vorübergehenden Kurseinbuße erholen. Stärkeres Angebot war in Gummiwarenfabrik Peter, die 10 Prozent einbüßte. Auch an der Abendbörse fanden größere Umsätze in Lombarden und Lombard-Prioritäten statt. Die Kurserhöhung stützt sich darauf, daß die neuesten Erklärungen des Senators Lacombe über die prinzipielle Zustimmung seiner Gruppe zu dem Sanierungsprojekt der Verwaltung als Stimulus ebenso seine Wirkung ausübten, wie die Annahme, daß

die Interessen der Aktionäre, die die Sanierungsfrage jetzt ihrer Lösung näher gebracht haben, eben aus diesem Grunde nach Möglichkeit gewahrt würden. Schiffahrtsaktien zogen bei lebhafterem Geschäft und erhöhtem Kursniveau an. Die Börsenwoche schloß mit wenigen Ausnahmen bei fester Haltung.

Es notierten gegenüber der Vormoche:

27. Mai	2. Juni	Veränd.	
Industriepapiere:			
Adlerwerk Kleber	451.50	469.—	+ 17.50
Bielefeld Masch.	496.—	512.—	+ 16.—
Fahrzeug Eisenach.	171.75	172.40	+ 0.65
Gasmotor Deutz	145.90	145.—	- 0.90
Grüner Durlach	274.75	274.—	- 0.75
Mannesmann	221.50	220.50	- 1.—
Roembs	397.—	396.75	- 0.25
Schnellfr. Frankfurt	249.75	249.90	+ 0.15
Voigt & Häfner	181.80	181.70	- 0.10
Babische Union	491.—	498.75	+ 7.75
Gold- u. Silb.-Sch.	750.—	758.—	+ 8.—
Chem. Fab. Grieseh.	264.50	264.50	um.
Karbm. Hocht.	521.—	528.50	+ 7.50
Höpfer. Konst.	279.30	283.—	+ 3.70
Berke Albert.	493.—	503.—	+ 10.—
Ver. Kammerberg.	116.—	114.70	- 1.30
Alumin. Rheinl.	—	—	um.
Gesellsh. Bad.	208.—	210.—	+ 2.—
Kemert Hadelg.	159.80	159.50	- 0.30
Kemert Karst.	130.—	130.—	um.
Reinhold Peter.	359.—	380.—	+ 21.—
Reinhold Peterhof.	259.75	260.—	+ 0.25
Reinhold Spinnerei	102.—	100.70	- 1.30
Reinhold Fabrik Wag- hänkel	187.40	186.75	- 0.65

27. Mai	2. Juni	Veränd.	
Montanpapiere:			
Bochumer	233.—	231.40	- 1.60
Deutsche Bergb.	198.20	192.—	- 6.20
Schweib. Bergm.	180.—	179.25	- 0.75
Gesellsh. Boch.	202.50	202.—	- 0.50
Harpen	183.—	181.60	- 1.40
Reifberg. Alst.	216.—	214.50	- 1.50
Laurahütte	175.40	177.—	+ 1.60
Höbner	257.25	254.10	- 3.15
Alst. Gr.-Sch.	274.90	276.—	+ 1.10
Elektr. Lahmeyer	117.—	116.90	- 0.10
Elektr. Schudert	176.10	176.—	- 0.10
Siemens & Halske	250.50	251.40	+ 0.90

27. Mai	2. Juni	Veränd.	
Banken:			
Babische Bank	132.50	132.—	- 0.50
Rhein. Hyp.-Bank	201.50	199.—	- 2.50
Rhein. Kreditbank	140.—	139.90	- 0.10
Bank Raumbach	122.—	122.25	+ 0.25
Wälzsch. Bank	109.25	108.30	- 0.95
Südb. Dist.-Bank	118.—	122.25	+ 4.25
Deutsche Kreditbank	200.50	202.—	+ 1.50
Deutsche Bank	264.75	265.—	+ 0.25
Diskontokommand.	188.—	187.90	- 0.10
Preussener Bank	157.—	157.—	um.

27. Mai	2. Juni	Veränd.	
Börsen:			
Staatsbahn	158.—	159.—	+ 1.—
Lombarden	18.—	23.65	+ 5.—
Baltimore Ohio	105.25	106.90	+ 1.65

Bezug srecht auf Chemische Fabriken vorm. Welter-
Meer 8.60.
Bezug srecht auf Polorny & Witterindaktien 7.20 Brief-
7.25 Gelb.

Mutters Dörchen.

Pfingstfests von B. Ritterger.

Berchen Matuleit war noch nie über das Weichbild der schwarzen Industrieabtei hinausgekommen. Sie hatte, als sie eben erwachsen war, mit der Mutter den franten Vater gepflegt, und nach seinem Tode war auch die Mutter immer schwächer geworden, bis die Mutter vor drei Jahren gestorben war. Sinterlassen hat sie nichts als das bishen Hausrat. Krankheit und Tod — Berchens vier Geschwister waren nach längerem Siechtum im Kindesalter ge-
storben — hatten jedes Vorwärtskommen gehindert. Nun lebte Berchen, ein früh verblühtes, unansehnliches Geschöpf, ganz allein, schneiderte, so gut sie's verstand, für kleine Leute und brachte sich kümmerlich durch. Jugenbliche Freuden hatte sie nie gekannt. Vor Jahren — sie war damals achtzehn — hatte eine Schulfreundin sie mit in ein Tanzlokal genommen. Aber alles, was sie da sah und hörte, hatte sie abgestoßen. Und es hatte sich auch niemand um sie gekümmert; sie war nicht ein einziges Mal zum Tanz aufgefordert worden und hatte sich einseitig unglücklich gefühlt. Berchen aber fand, daß sie's immer noch ganz gut hatte. Sie war gesund und litt keine Not, wenn sie auch tüchtig fleißig sein und jeden Pfennig umdrehen mußte, um durchzukommen. Trotzdem lag immer ein Druck auf ihr. Sie stand so furchtbar allein in der Welt. Die Mutter, früh verstorben, war weither aus Thüringen als Dienst-
mädchen in die schwarze Stadt gekommen und hatte sich dann mit einem Fabrikarbeiter, der aus dem Osten stammte, verheiratet. Er hatte seinen nahen Verwandten und seinen Tod hatten sie keinem zu melden gehabt. Wie ein losgelöstes Blatt im Wind kam sich Berchen vor, wenn sie, allein bei ihrer Arbeit sitzend, an das alles dachte.

Und es gab doch einen Ort, da lebten noch Menschen, die ihr verwandt waren: Mutters Dörchen. Gar oft hatte ihre Mutter erzählt, wie schön's da gewesen, wie friedlich. Wie die Obstbäume so voll Blüten und Früchte und wie die Beeren im Wald so würzig und frisch und die Wiesen bunt von Blumen. Und Sonntags stangen die Kirchenglocken gar fromm in der tiefen Stille, und es duftete aus jedem Häuschen nach frischgebackenem Kuchen. Dort lebten noch Verwandte; die Torvaltsins. Sie blieben eigentlich hüllenlos. Aber der Großvater des Betters Christian, bei dessen Eltern die Mutter aufgezogen worden, hatte den Namen Valentin gehabt, und er wohnte am Tor. So nannte man die Familie nur die Torvaltsins, zum Unterschied von den übrigen Hölleins im Dorf. Better Christian hatte nun den Hof am Tor, ihre Pflegerinnen waren tot, und seitdem hatte der päpstliche Briefwechsel ganz aufgehört. Die Mutter sprach aber stets voll Dankbarkeit von den alten Torvaltsins. Sie waren gut gegen sie gewesen, doch sie hatten selbst nicht viel. Und als die Frau Parre ein Dienstmädchen für ihre Schwester in Weiskalen suchte, waren sie's zufrieden, daß die Pflegerin die Stelle annahm. Niemand hatte die Mutter ihr Dörchen wiedergegeben. Aber die Heimat-
liebe hatte sie durch ihre Erzählungen auf die Tochter übertragen, und Mutters Dörchen spielte eine große Rolle in Berchens Gedanken.

Seit einem Jahre schon sparte sie zu einer Pfingst-
reise nach Hellbach. Sie hatte sich vom Hausmann ausrechnen lassen, was es vierter Klasse kosten würde. Es war eine weite Fahrt, den die guten Jüge konnte man nicht benutzen, wenn man Viertel fuhr. Aber

so schrecklich teuer wars nicht, wie sie geglaubt hatte. Berchen knappte sich täglich etwas ab, trank den Kaffee schwarz und verzichtete auf ihren Schnitt Bier zum Abendrot. Pfingsten sollte es sein. Pfingsten sollte sich Berchen immer besonders verlassen, wenn alles hinausging, um frühlich zu sein. Und Pfingsten wars am schönsten in Hellbach, da gabs Matuleit aus lauter Grün und Blüten, da gabs Maiblumen im Buchenwäldchen, und an jeder Haustür prangte eine frische Maie. Und unter der Dorflinde tanzte die liebe Jugend, und Musik und Gesang erfüllten das Dorf.

Nun wars endlich so weit. In grauer Morgen-
frühe ging Berchen am Pfingsttag zum Bohn. Sie war schon im Festtagskleid, denn einen Koffer besaß sie nicht. Ihr ganzes Reisegepäck hatte sie in einer wachstuchnen Mantelkiste untergebracht. Sie wollte ja nur zwei Tage dort bleiben, in Mutters Dörchen. Länger durfte sie nicht feiern. Und sie wollte doch auch nicht zur Last fallen. Nur einmal bei den Menschen sein, die ihr zugehörten, nur einmal Pfingsten feiern! Dann wollte sie wieder in die schwarze Stadt zurückkehren und von der Erinnerung gehen. Um fünf Uhr nachmittags war sie endlich ihrem Ziele ganz nahe. Noch ein Stündchen mit dem „Bimmelbähnle“, das Berchen zuletzt benutzen mußte. Dann hatte sie noch vierzig Minuten Fuß-
weg. So wollte sie's von der Mutter.

Endlich konnte Berchen, die vom vielen Sehen, von dem ungewohnten Fahren, dem angsteinlichen Fragen und von freudiger Erwartung ganz schwindig war, den Zug verlassen. Ah, wie das wohlthat, die reine, frische Luft zu atmen! Ein freundlicher Bahn-
wärter befehlte ihr den Weg. Er zeigte nach einem iphen Kirchturn, der über einem Hügel sichtbar wurde, und sagte: „Das ist Hellbach. Der Weg führt um den Berg rum. Gehen Sie nur immer der Straße nach.“ Mit jedem Schritt wurde es Berchen freier und froher zu Sinn. Wie schön das alles war! Während Obstbäume standen zu Seiten der Chaussee, und die Wiesen, die von einem munteren Bach durchschnitten wurden, waren mit frischem Grün überzogen und mit Blumen geprenkelt. Und was da hoch im Himmel jubilierte, das mußten wohl Berchen sein! Dann und wann begegneten ihr Land-
leute, die ihr mit freundslichem Gruß zunidten.

Ein alter Mann schloß sich an sie an: „Na, Jüng-
ferle, wollt' auch ein Pfingstfest mach'?" „Wo soll's hiegeh'?"

„Nach Hellbach.“
„So, so, nach Hellbach. Auf Besuch?“
„Ja, einen Better hab ich dort.“ Sie nannte den Namen nicht. Es befiel sie plötzlich eine Angst, der Better könnte tot sein oder könne Unglück gehabt haben und nicht in der Lage sein, sie aufzunehmen. D, es war doch sehr töricht gewesen, daß sie nicht erst angefragt. Ihr Herz klopfte, daß sie es kaum ertragen konnte, und sie hätte gar nicht mehr, was der alte Mann neben ihr sprach. Sie war froh, als er sich an einem Feldweg verabschiedete. Es schien ihr jetzt ganz unglücklich, daß alles gut ausgehen würde. Irigendwo müßte sie ja ein Unterkommen für diese Nacht finden, und morgen konnte sie dann wieder heimreisen.

Atemlos langte Berchen in Hellbach an. Ihr erster Blick fiel auf das alte Tor, von dem Mutter erzählt hatte. Wenn man's durchschritten hatte, lag gleich links daneben das Haus, in dem Torvaltsins wohnen mußten. Nun stand sie davor und sah, daß im Gärtchen an der Seite der Flieder blühte. „Hol-
ter“ sagte man in Mutters Dörchen. Die Haustüre

stand halb offen, und jaghaft trat Berchen auf die Stufen. Ein kräftig aussehender, älterer Mann kam eben aus dem Tür und sah die Ankommende fragend an.

Berchen stammelte: „Bin ich hier recht bei Torvaltsins?“

„Freilich Jungfer, da wohnt mir immer noch.“ Der Mann lachte gutmütig und fuhr fort: „Wen sucht denn die Jungfer?“

„Ich heiße Berta Matuleit. Und meine selige Mutter war die Elisabeth Höllein. Und sie ist hier in dem Haus aufgezogen worden. Und ich wollt' so gern mal ihr Dörchen sehen und die Torvaltsins kennen lernen. Ich habe ja keinen Menschen sonst, der mir zugehört. Da dacht ich, nur einmal zu Pfingsten — wenn's zu dreißt ist, bit' ich um Entschuldigung.“
„Aber nein, Mädele, du dreißt! Ich hatt's gedacht! Und — ein Schatten ging über das Gesicht des Bauern —, und das Mädele ist tot! Und da weißt mer gar nicht, danon! Und du bist's Berte, von dem das Mädele manches Mal geschrieben hat in früheren Jahren, daß ihr das allein geschrieben von Fünfen. Na, Mädele, die Freude, daß mer dich einmal zu sehen kriegt. Gehört's ja doch zu unserer Freundschaft. Und auf die Feiertage, da hat mer gern Zutritt. Und auf einen Eifer mehr kommt's — wenn's zu dreißt ist, bit' ich um Entschuldigung.“
„Aber nein, Mädele, du dreißt! Ich hatt's gedacht! Und — ein Schatten ging über das Gesicht des Bauern —, und das Mädele ist tot! Und da weißt mer gar nicht, danon! Und du bist's Berte, von dem das Mädele manches Mal geschrieben hat in früheren Jahren, daß ihr das allein geschrieben von Fünfen. Na, Mädele, die Freude, daß mer dich einmal zu sehen kriegt. Gehört's ja doch zu unserer Freundschaft. Und auf die Feiertage, da hat mer gern Zutritt. Und auf einen Eifer mehr kommt's — wenn's zu dreißt ist, bit' ich um Entschuldigung.“

„Ja, hier ist's freilich schöner, Better — alles so grün und so hell — ach, Better —“

„Nu, wart nur, wenn du erst mal ein paar Wochen hier bist, nachher sollst du schon anders aus-
sehen.“

Des Mädchens Augen strahlten auf, und sie reichte dem Bauern die Hand und stammelte: „Ich dank' Euch, ich dank' Euch, Better Torvaltsin. Ich bin ja so froh, daß ich hier sein darf, endlich einmal bei Menschen, an die ich ein Recht hab'.“

„Nu freilich, Mädele, das hast. Und nu komm' mit mir zu meiner Justine, die wird guden, un die Bäsele, ach, wenn sie hören, wer da gekommen is.“
Die Bäuerin, eine muntere freundliche Frau, und die beiden blonden Töchter begrüßten die fremde Bote mit ebenso selbstverständlicher Herzlichkeit, wie der Hausherr; und später kamen noch zwei frische Buben dazu, die Maieen aus dem Wald geholt hatten. Berchen, das schüchternste Mädchen, fühlte sich schon an diesem Abend ganz wie zu Hause bei Torvaltsins; und das kleine, freundsliche Giebelhäuschen, in dem sie schlafen sollte, erfüllte sie mit Entzücken. Es hatte den Blick auf die Kirche und nach dem Wald. Ah, lieber Gott, wie herrlich wars hier in Mutters Dörchen! Und alles war so, wie Mutter es beschrieben hatte. Zwischen 4 und 5 Uhr am Pfingstmorgen meckte feierliches Glockenläuten Berchen aus süßem Schlaf-
mer. Und sonst war alles still, nur die Häne krähen, und die Vögel sangen. Berchen öffnete das Fenster und atmete beglückt die frische, flückerduft-
erfüllte Luft ein. Dann, zwei Stunden später, wurde es lebendig in Haus und Hof. Denn Bieh und Men-
schen verlangten nach Futter und Frühlut. Alles rüstete sich zum Kirchgang, und Berchen konnte sich den jungen Buben nützlich machen. Da war eine Ephe seitzustrecken und dort gabs ein paar Stiche zu nähen. Auch die Buben lamentierten, es fehlten Kröpfe an den Sonntagsgäuden. Müßig konnte Berchen nun mal nicht sein. Gleich nach der Kirche griff sie nach dem mit schabhaften Strümpfen gefüllten Korb.

„Ich seh' mich ins Gärtchen, Bas, und stopf' ein bißchen“, meinte sie.

Und die Bäuerin klagte: „Weißt, Berte, bei uns geht alles nur auf Bieh und auf die Wirtschaft. Der Fildkrum bleibt liegen, daß mirs manchmal angst und bang wird. Fändst alleweil zu tun bei uns für deine geschickten Fingerle.“

Am zweiten Feiertag gegen Abend — die Justine war mit den Töchtern auf dem Langboden — schlug der Better dem Berte vor, einen Gang in den nahen Wald zu machen. Berchen war gern bereit. Der Better hatte gesagt, es gabs dort Maiblumen, und sie freute sich darauf, zum ersten Male im Leben solche zu pflücken. Aber es lag nun doch schon wie ein Schleier über jeder Freude, ihr graute vor der Heim-
kehr in die schwarze Kohlenstadt.

Es war herrlich im Buchenwald. Maiblumen und Stimmelschiffel blühten in Fülle, und Berchen pflückte und konnte bald kaum noch den dicken Strauß umspannen.

Sie kamen an eine Moosbank, und der Bauer schlug vor, ein wenig zu ruhen. Nach kurzem Schwelgen hob er an: „Berte, ich hab' dir einen Vorschlag zu machen. Gude, es will mer net in den Kopf, daß du wieder in die Stadt zurück sollst. In meinem Haus is Platz genug und so viel, wie so ein päpstliches Fraungimmerle zum Leben braucht, hamm mit auch. Un mei' Alte meint, so zwei fleißige Händ, die sich auf Schneidern und Stopfen verstehen, die täten gar seh'n im Dorf. Die Fildkranne is alt und kann nimmer recht. Ru mein ich, du hast die bißst Sach' und ziehst in das Stübchen oben, und für die Eusen, da häßl' unfer Zeug in Ordnung und bringst unfern Wädden ach was von solche Kunst' bei. Was's toft, dein Zeug herzuschaffen, das geb ich dir gern.“

„Ach, Better, ich — das häßl' ich mir nicht träumen lassen, so ein Glück! Aber das kann ich ja gar nicht annehmen — ich —“

„Nu mach' auch keine Redensarten, Berte. Ich freu mich, wenn du „ja“ sagst. Gude, wie ich ein junger Bursch war, da war bei Mutter ein gar schönes Mädele, gar eine frische war sie und allemal lustig. Du siehst ihr sei' bißel ähnlich, Berte, bist wohl auf den Vater gegangen. Ich hab' mei' Bäsele arg gern gehabt, net nur, wie ein Better, na, ganz anders. Un ich häßl' was drum gegeben, wenn sie meine Frau häßl' werden. Aber sie war blau-
arm, und meine Eltern waren auch net in gute Um-
stände, hatten den Hof mit Schulden übernommen. Mei' Vater nahm mir's Wort ab, daß ich dem Hof-
weite nig in den Kopf sollt' seh', denn da könnt' niemals was daraus werden. Nachher bin ich zum Militär gekommen, und in der Zeit hat's Hofweite den Dienst so weit fort angenommen. Meine Eltern haben das wohl extra so gemacht, den' ich. Erst wie die Mutter gestorben war und eine Frau ins Haus müßt, hab' ich die Justine gerettet, die mir was Ordentliches zugebracht hat. Sie ist ein braves Weib, und mir sinn ordentlich vorwärts gekommen, un ich hab' mei' Alte rechtshaffen gern, aber so eine junge Lieb' die verdirbt mer bald doch nicht. Und so oft ich an das Mädelele gedacht hab', war mir's immer, als häßl' ich sie aus der Heimat vertrieben, als häßl' ich was gutzumachen. Wußt nur net, wie ich's anfang' sollt'. Aber nun weiß ich's. Du sollst in der Mutter ihrem Dörste zu Haus sein, bei Torvaltsins. Ist's recht so?“

In Berchens Augen standen die hellen Tränen, aber um ihre blassen Lippen lag ein frohes Lächeln. Sie legte ihre schmale, weiße Hand in die feste, braune Rechte des Bauern und sagte leise: „Gott ver-
gelt's Euch, Torvaltsinsetter, daß Ihr mir eine Hei-
mat gebt.“

Spezialmarke! Mein **Cognac** (Verschnitt) mit dem Kreuz, ist an Güte, mildem und angenehmem Geschmack stets gleichmässig und wird deshalb in Krankheitsfällen vielfach anderen Marken bevorzugt wofür der stets wachsende Umsatz der deutlichste Beweis ist. Trotz der guten Eigenschaften sehr preiswert u. daher jedermann zugänglich.

C. Frohmüller
Inh.: J. Klosterer,
Grossh. Hoflieferant,
Erbprinzenstr. 82. Telefon 1145.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Schwäbinger Stangenspargel,
täglich frisch geflochten, liefert in Post- und Bahn-Kollis zu billigstem Tagespreis gegen Nachnahme
Georg Fuchs, Schwäbingen.

Wer klug ist
verwendet ständig nur noch **Dr. Gentner's „Nigrin“**, denn es ist die beste Schuhcreme. Verbraucher erhalten wertvolle Geschenke. Alleinige Fabrikant: **Carl Gentner, Gppingen.**

Kochherde, schwarz und emailliert
Waschmaschinen
verzinkte Wasch- und Spülwannen
Wassereimer
Ascheimer
Kohlenbehälter
Fülleimer
Bügeleisen
Kochgeschirre aller Art
Haushaltungs-Eisschränke.

Nur solide Ware. Billigste Preise.
M. Gust. Sticks
Scheffelstr. 60 — Tel. 1626.

Die Karlsruher Puppen-Klinik
Herm. Bieler
Kaiserstrasse 223
heilt das ganze Jahr hindurch alle kranken Puppen auf das beste, billigste und reellste und gibt auf alles Rabatt-Marken.

Das Stimmen sowie alle Reparaturen an Klügeln, Pianinos und Harmoniums werden gerne angenommen, solid und gewissenhaft ausgeführt.
J. Franz, Klavierbauer,
Pianolager, Karl-Friedrichstrasse 21.

Haus Köchlin empfiehlt **Verlobungs-Hochzeits-Gelegenheits-Geschenke** in reicher Auswahl.
Ritterstr. 5 nächst Kaiserstr.

Julius Icken, Dampfwasch- und Wäscheverleihanstalt, Bulach - Telefon Nr. 702
empfiehlt seine seit 10 Jahren bestehende, bei Behörden u. Privaten bestens eingeführte **Handtuchverleihanstalt**

Kroftol Karlsruhe
An den Pfingst-Feiertagen
ff. Münchener Löwenbräu Märzenbier
J. Möloth.

Restaurant „Goldener Adler“
Inhaber: Ernst Müller
12 Karl-Friedrichstrasse 12 Telefon 2614
Spezial-Ausschank der Brauerei Kammerer.
Vorzüglicher Frühstück-, Mittags- u. Abendtisch in und ausser Abonnement.
Meinen Saal und meine Vereinszimmer bringe ich besonders in Erinnerung.
Jeden Montag und Donnerstag Schlachttag.

Wirtschaft „Zum Rheinhafen“, Maxau.
Halte mich während der Pfingstfeiertage den geehrten Einwohnern von Karlsruhe und Umgebung bestens empfohlen.
Stets frischgebackene **Rheinfische**, hausgemachte **Wurstwaren**, helle und dunkle **Biere**, reichhaltige **Speisekarte**, warm und kalt, schöne, grosse **Gartenwirtschaft**. Auch **Gondelfahrten** im Hafen werden meinen geehrten Besuchern besondere Pfingstfreude bereiten.
Aug. Melcher,
„Zum Rheinhafen“, Maxau.

„Walhalla“ Augartenstr. 27
Pfingst-Montag
Grobes Tanz-Vergnügen
wozu höflichst einladet **Gustav Stutz.**

Neu! Der Clou der Karlsruher Messe 1911. Original-amerikan Deep to Deep.
Vornehmstes Jahrgeschäft der Gegenwart.
Auf der Turnee durch Deutschland.
Geöffnet während der Messe täglich von mittags ab.
Zahlreicher Frequenz sieht mit Vergnügen entgegen
Max Stehbeck, München.

Residenz-Theater
Waldstrasse 30.
Aktuelles Familienprogramm für Groß und Klein
von Samstag, den 3., Sonntag, den 4., Montag, den 5. und Dienstag, den 6. Juni 1911.

Unverhofft kommt oft. Dramatisch.
Die feindlichen Kollegen. Humorvolle Szenen.
Das Wandern ist des Müllers Lust. Reizendes Tonbild, Schlangen und Reptilien. Naturaufnahme, interessant und lehrreich.
Der Hintergangene. Dramatisch.
Das malerische Japan. Wunderbares Naturroisbild.
Fritschen als Erpresser. Humoristische Szenen.
Die Pflicht des Arztes. Ein Drama aus dem Leben. Packend.
Neu Süd Wales. Naturaufnahme.

Welt-Kinematograph
Kaiserstraße 133.
Fest-Programm vom 3. bis 6. Juni 1911.

Ein Riesen-Weltschlager.
Grobes Pariser Boulevard-Drama!
Nachtfalter.
Neu! Mit prachtvoller Ballettszene von Asta Nielsen. Neu!
Darsteller:
Olga, später Mademoiselle Ivonne Asta Nielsen, Kopenhagen.
Martha, ihre Schwester . . . Fr.v.Hanstein, Berlin.
Felix Dornier, später Marthas Mann Emil Albes, Berlin.
Goldmann, Varietekomiker . . . Max Obal, Berlin.
Baron von Malten . . . Heinrich Pelz.
Asta Nielsen — der Name sagt alles.
Wurstel-Duett. Originelles Tonbild.
Viel Lärm um nichts. Urkomisch.
Saint Nazaire, ein französischer Hafen an der Mündung der Loire.
Die überlisteten Verfolger. Sehr humorvoll.

Wissenschaftlich hochinteressanter Film.
606
gegen Spirochaeta pallidae bis inkl. 6. Juni im
Kaiser-Kino und Metropol-Theater
Kaiserstrasse 5 Schillerstrasse 22
am Durlacherthor Ecke Schiller- u. Goethestr.

Eugen v. Steffeln Karlsruhe
Deutsche Möbel-Transport-Gesellschaft
Eugen v. Steffeln
Grossh. Bad. Hoflieferant
Karlsruhe i.B.

Badefalze:
Kappenaer, Stahlfurter, Kreuzbacher, echtes Seesalz, Neurosen, Mattonis Moorfals, flüssige Mutterlauge.

Bade-Zufätze:
Kleolin, Kleie, Moorerbe, Heublumen, Paderbunter, Kamillen, Eichenrinde, Schwefelbeber, Stahlfugeln, Kalmus, Schachtelhalm, Dymcol-Moorbäder, Sauerstoffbäder „Det“ und nach Dr. Suter, Silvana-Bäder.

Zichtennadel-Extrakt
in Rahmen mit 10 Rollbädern A. 2.50.

Kohlensaure Bäder
„Seo“, „Formica“, Sandow'sche ohne und mit Ameisensäure, „Safuji“, Dr. Suter.

Giftweizen für Mäusevergiftung.

Zur Lederkonservierung:
Gigas Lederöl, Lederfett, Guttalin, Fils, Grdad, Strandschuhfett für farbige Schuhe, Ledereröme für farbige Schuhe, Glas 30 und 45 %

Calcium-Carbid
in Dosen à 1/4, 1/2 u. 1/1 kg, in Trommeln für Gewerbe zu Fabrikpreisen.

CARL ROTH
Geschäftsbüro: Karlsruher Hoflieferant

Parfettböden
werden gereinigt u. gewischt, sowie das Reinigen von Schau-, Wohnungsfenstern und Glasbügeln, Abwachen v. Säuren u. alle sonst. in das Fach einschlag. Arbeiten prompt u. billig ausgeführt durch **das Reinigungs-Institut J. Käfer, Bäckerstrasse 26. Telefon 2893.**

Mannborg-592-Harmoniums
empfiehlt in grosser Auswahl **Ludwig Schweisgut,**
Grossh. Bad. Hoflieferant,
4 Erbprinzenstrasse 4.

Karlsruher Turngemeinde (1861).
Est Heil!
Turnen:
Mitglieder u. Zöglinge Dienst-, Freitags 8-10 Uhr abends, Zentraltturnhalle, Bismarckstrasse 12. Sonst Turnplatz Vorholzstrasse 23/25.
Alte Herren-Riege. Freitag 8-10 Uhr abends Goetheschule (Gartenstrasse).
Damenabteilung A. Montags 1/29-1/210 Uhr abends, höh. Mädchenschule, Sofienstr. 14.
Damenabteilung B. Mittwochs 1/29-1/210 Uhr abends, Goetheschule, Gartenstrasse.
Damenabteilung C. Donnstags 1/29-1/210 Uhr abends, Gutenbergerschule, Nelkenstrasse.
Frauenabteilung: Donnerstags 1/29-1/210 Uhr abends, höh. Mädchenschule, Sofienstr. 14.
Spielriege Sonntag vorm. Engländerplatz bzw. Zentraltturnhalle.
Wanderriege Halb- und ganztägige Wanderungen in kurzen Zwischenräumen.
Sängerriege Dienstags nach dem Turnen im Lokal Singstunde. Gäste sind stets willkommen. Alle Turnenden sind gegen Unfälle versichert.
Vereinslokal: Alte Brauerei Printz, Herrenstrasse.
Anmeldungen in den Turnstunden oder direkt beim Vorstand.
Der Turnrat.

In der Absicht, meine
außerordentlich großen Warenbestände

im Verkaufswert von ca. Mk. 400.000.—, als:

Komplette Zimmer in den Preislagen von 500—3000 Mk., **Einzelmöbel, Kunstgegenstände, Möbelstoffe, Gardinen etc. etc.**

um ein wesentliches zu reduzieren, gewähre ich bis auf weiteres

20 Prozent Rabatt

auf alle am Lager befindlichen Gegenstände. — Der Räumungsverkauf erstreckt sich auch auf die überaus reichhaltige

antike Abteilung

(Schränke, Truhen, Tische, Kommoden, Standuhren, Stühle, Sessel etc. etc. — eingelegte wie geschnitzte Sachen).

Pforzheim J. L. Distelhorst Karlsruhe
 westl. Karl-Friedrichstr. 65 Hofmöbelfabrik Waldstraße 30/32.

DEUTSCHE VERSICHERUNG GEGEN UNGEZIEFER



Übernimmt die vollständige Ausrottung von Ungeziefer jeder Art, wie: Wanzen, Käfer, Ratten, Mäuse, Molten & Ameisen etc. unter weitgehendster realer Garantie. Strengste Diskretion Billigste Preise. Verkauf von Mitteln zur Desinfektion & Ungeziefervertilgung.



ANTON SPRINGER KARLSRUHE MARKGRAFENSTR. 52 TELEF 2340

Leopold Kölsch Stammhaus gegr. 1844
 Telephone 160.
 Karlsruhe — Kaiserstrasse 211.

Während der Messe

Rabatt **15%** Rabatt

auf sämtliche

Tricotagen

für Damen und Herren

- | | |
|-------------------|-------------------|
| Herren-Hemden | Damen-Hemden |
| Herren-Jacken | Damen-Jacken |
| Herren-Hosen | Damen-Beinkleider |
| Herren-Netzjacken | Damen-Hemdosen |

Qualitäten bekannt gut und preiswert.



Parfümerien

zur Pflege der Haare und zur Pflege der Haut,

wie Haarwasser, Pomaden, Schönheitscrème etc., kaufen Sie vorteilhaft bei

H. Bieler, Kaiserstraße 223,
 Spezialgeschäft für Damenfrisieren, mit großem Laden für Parfümerien und Toilette-Artikel.

Fritz Rimmelin

General-Vertreter
 Karlsruhe
 (Thomasstr.) Kaiserstr. 73
 TELEPHON 1541.



Fritz Rimmelin

General-Vertreter
 Karlsruhe
 (Thomasstr.) Kaiserstr. 73
 TELEPHON 1541.



Fürstenberg-Bräu



vielfach prämiert, u. a.: „Grand Prix“ Welt-Ausstellungen
 Lüttich 1905, Mailand 1906
 und Brüssel 1910

gelangt stets frisch vom Fass zum Ausschank im
 „Silbernen Anker“, Karlsruhe, Kaiserstr. 73.
 Fürstenberg-Restaurant, Durlach, Hauptstr. 52.
 Paul Barth, Biergrosshdg., Belfortstr. 7. Teleph. 2137.
 In Syphon von 10 und 5 Liter, in 1/2 und 1/4 Flaschen.
 Von 10 Flaschen an frei ins Haus.

Braunkohlenbrikets

⌘ Marke: Wachtberg ⌘

sind nach einer Untersuchung bei der Großherzogl. Chem.-Techn. Versuchs- und Prüfungsanstalt Karlsruhe auf Heizwert und Aschegehalt

den **Union-Brikets** als vollständig gleichwertig befunden worden.

Alleinverkauf für das Großherzogtum Baden:

Winschermann & Cie., Karlsruhe i. B.

Kohlengroßhandlung und Rhein-Rhederei.

In Karlsruhe zu haben in den Kohlenhandlungen:

Adolf Willstätter, Stefaniestraße 88, Ludwig Maier, Sofienstraße 79/81,
 Josef Simon, Werderstr. 91, A. Kölmel, Hardtstr. 24,
 Winschermann & Cie., Kaiserstraße 149, 1. Etage.

Karlsruhe-Beiertheim: bei Wilhelm Gerstner, Breitestr. 145.

Karlsruhe-Rüppurr: bei Wilhelm Furrer, Langstraße 77.